

langte schließlich nur der Koffer selbst wieder in den Besitz Cromes; wegen des Inhaltes verlangte er Entschädigung, die ihm nach langen, zum Theil ergößlichen Unterhandlungen theilweise gewährt wurde. — Die Deputation kam daher erst Mittags in Friedberg an; Hoche war nach Frankfurt gereist; doch gelang es durch Vermittelung des Kammer-Assessors M o t e r und eines Ungenannten, von seinem Stabschef Cherin die günstige Ordre zu erlangen: „Le général en chef défend que sous aucun prétexte il soit rien enlevé de la bibliothèque de la régence de Giessen, tant en livres qu'en autres objets de sciences et arts.“ Den Commissaires Keil und Deville wurde dies am 16. mitgetheilt, worüber diese natürlich sehr ungehalten waren. Deville meinte darauf, die Universität möchte sich mit den Commissaires in Güte arrangiren; auf einige Medaillen, Münzen und Handschriften könne es ihr doch nicht ankommen. Diese ließ sich aber auf nichts ein, obwohl Crome dem nicht ganz abgeneigt war.

Die erwähnte Aeußerung Devilles kam aber der Generalität zu Ohren und in Folge dessen erhielt erst der Commissaire Keil am 19. und Tags darauf auch Deville, nachdem er gegen Crome und Schaumann noch allerlei Unfug getrieben hatte, den Befehl, die Stadt zu verlassen und nicht wieder zu betreten.

Hinfort blieb die Bibliothek unbehelligt, wenn die Besetzung auch noch fast 2 Jahre dauerte, ja einer der vielfach wechselnden Generale, der bekannte spätere schwebische König Bernadotte, machte ihr sogar einige werthvolle Werke zum Geschenk, wofür er auf Crome's Betreiben zum Ehrendoktor creirt wurde.

9) Geschichte der Bergfeste Ulrichstein.

Vortrag von Herrn Dr. Kössen. 21. Januar 1891.

Die älteste Geschichte von Ulrichstein liegt im Dunkeln. Sehr beachtenswerth sind die Ausführungen von Dr. Frhr. Schenk zu Schweinsberg im Archiv für hessische Geschichte XIII, S. 440. Das Gericht Bobenhausen mit der Burg zu Ulrichstein war höchst wahrscheinlich, wie das Gericht zu Schotten, ein Theil der Büdingen'schen Erbschaft. Erst später findet sich dasselbe im Besitze der Landgrafen. Zum erstenmale wird Ulrichstein urkundlich genannt im Jahre 1279, wo ein Bodo scultetus de Ulrichsteine als Zeuge in einer Urkunde aufgeführt wird, nach welcher Johann und Mengoz von Merlau mit Gerlach dem edlen Herren gen. Keiz von Breunberg sich vergleichen. Zwischen den Jahren 1287

und 1296 mag Ulrichstein an Hessen veräußert worden sein. Für die chronikalische Nachricht, daß Ulrichstein 1292 vom Landgrafen Heinrich I. zerstört worden sei, bleibt kein Raum. 1343 verleiht Landgraf Heinrich II. und sein Sohn Otto („der Schütz“) das Erbmarschallamt und das Haus Ulrichstein, das Johann von Eisenbach erbaut, an Heinrich von Eisenbach. 1347 verließ Kaiser Ludwig der Bayer an Ulrichstein einen Wochenmarkt und die Rechte der Reichsstadt Friedberg. 1399 leisteten die von Eisenbach Verzicht auf Ulrichstein, das nun von den Landgrafen mit eigenen Amtleuten besetzt oder verpfändet wurde. So sehen wir Eberhard Schenk zu Schweinsberg im Jahre 1415 als Amtmann zu Ulrichstein, sowie über den Rodenstein'schen Theil von Schotten; 1435 wurde Ulrichstein nebst den Gerichten Felda und Bobenhausen von Ludwig I. für 6200 fl. verpachtet, ebenso 1528 vom Landgrafen Philipp für 6000 fl. Die Nachricht des Chronisten Winkelmann, welchem auch Günther im Archiv für hessische Geschichte Bd. III, S. 2, S. 86 folgt, daß Luther 1521 bei seiner Rückkehr von Worms in Ulrichstein gewesen und allda auf Graubi einen Brief geschrieben, ist unhaltbar. Bereits am 4. Mai wurde Luther auf die Wartburg gebracht. Von hier schrieb er auf Graubi (12. Mai) unter fingirter Adresse (in regione avium), die fälschlich auf Ulrichstein bezogen wurde. 1567 fiel Ulrichstein an die Grafen von Diez. Dem schändlichen Treiben des Grafen Christoph Ernst machten die Landgrafen Ludwig und Georg ein baldiges Ende, indem sie 1570 die Burg eroberten und den Grafen gefangen setzten. Schwere Heimsuchungen brachte der 30jährige Krieg. Im Juni 1622 hauste auch in Ulrichstein Christian von Braunschweig entsetzlich; nach einer Spezifikation im Darmstädter Archiv belief sich der damalige Schaden auf 5924½ Reichsthaler. 1646 nahm General Gehso Ulrichstein ein. Die Eroberung Ulrichsteins am 9. April 1759 führte der Vortragende nach einem Plane des Marburger Archivs eingehender aus. Den in einem Briefe Herzog Ferdinands von Braunschweig an Friedrich den Großen enthaltenen Angaben zufolge vollbrachten die hessischen Grenadiere hierbei „Wunder der Tapferkeit“. 1762 wurde das Bergschloß nach längerem Widerstande, den 50 hessische Jäger 2 Tage lang gegen 2 französische Brigaden leisteten, eingenommen. In der Nacht vom 2./3. November 1813 verweilte Blücher, auf der Verfolgung Napoleons nach der Leipziger Siegeschlacht begriffen, zu Ulrichstein. Zerstört wurde das alte Bergschloß Ulrichstein, das die Stürme des 30- und des 7 jährigen Krieges überdauert hatte, in Friedenszeiten. Nachdem es zuletzt als Beamtenwohnung gedient, wurde es 1826

an einen Privatmann für 620 fl. verkauft und von diesem abgebrochen. — Eine Ansicht der alten Feste Ulrichstein finden wir in Meisner, Sciogr. cosm. (1638) und in Merian, Topogr. Hass. (1646).

10) Die Franzosen in Nidda 1806.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Buchner. 21. Januar 1891.

Der Rheinbund und der Krieg Napoleons gegen Preußen waren in Vorbereitung, und ein französisches Heer sammelte sich in unserer Provinz. Die Wetterau und der Vogelsberg waren besetzt und so auch Nidda. Im Gasthof „zum Stern“ daselbst waren die Offiziere einquartiert und wurden auf Kosten der Stadt unterhalten. Dadurch erwuchs dieser eine Gesamtschuld von 10130 fl. 55 kr. Noch jetzt sind die alten Kriegsschulden der Stadt nicht vollständig abgetragen.

11) Zur Geschichte der Dreieich.

Vortrag von Herrn F. Kofler. 10. März 1891.

Als das Feld seiner Thätigkeit führte Herr Kofler das jetzige Gebiet der Provinz Starkenburg vor, welches unter dem Namen „Dreieich“ von einer von der Mainmündung aufwärts über Frankfurt, Hochstadt bis Aschaffenburg, durch den Odenwald, nach Stockstadt a. Rh. und von da wieder nach der Mainmündung ziehenden Grenze eingeschlossen wurde. Die innerhalb dieses Gebietes von Herrn Kofler unternommenen Nachforschungen und Ausgrabungen, als deren Ergebnis manches werthvolle Stück unsere Museen ziert, haben unbestreitbar ergeben, daß die „Dreieich“ von den frühesten Zeiten an besiedelt gewesen ist. Die von Herrn Kofler an vielen über das Gebiet der „Dreieich“ verstreuten Orten gemachten Funde deuten nicht nur auf römische Niederlassungen, sondern sind auch schon älteren Ursprungs. Sind es z. B. die vorgefundenen Bauten, die Castelle, Bäder u. s. w., welche für die Anwesenheit der Römer zeugen, so weisen besonders die vielen und großen Grabhügel, deren Deffnung werthvolle Gegenstände zu Tage förderte, darauf hin, daß schon vor den Römern menschliche Ansiedelungen vorhanden gewesen. Die selbst von bedeutenden Forschern auf historischem Gebiete vertretene Ansicht, daß das Gebiet der „Dreieich“ ehemals ein unbewohnbares, unwirthliches, einzig von wilden Thieren durchstreiftes Sumpfland gewesen, muß sonach als nicht zutreffend bezeichnet werden. Die Ausführlichkeit der Beschreibung der zahlreichen von Herrn Kofler gemachten Funde gestattet uns leider nicht, näher auf den Vortrag einzugehen.